

Arbeitsgemeinschaft für mittelrheinische Musikgeschichte

Mitteilungen
57

Arbeitsgemeinschaft für mittelrheinische Musikgeschichte e. V.
Johannes Gutenberg-Universität, Musikwissenschaftliches Institut,
Postfach 3980, Welderweg 18, 6500 Mainz 1
Die Arbeitsgemeinschaft wurde vom Finanzamt Mainz
als gemeinnützig anerkannt.
Redaktion: Jürgen Neubacher
Konten: Deutsche Bank Mainz, Nr. 100 800 - Bankleitzahl 550 700 40
Postscheckkonto Ludwigshafen Nr. 72 755 - Bankleitzahl 545 100 67

Mainz

Günter Wagner

FRIEDRICH LUX (1820-1895) -

LEBEN UND WERK EINES VERGESSENEN

MAINZER MUSIKERS

"Friedrich Lux war musikalisch weder ein Stürmer, noch ein Blender oder Neuerer. Er haßte nichts mehr als äußerliche Mache. Sein Blick galt dem Heiligtum der Herzens-Einkehr. Was er schuf, zeugt dafür. Gemütsiefe, ausgedrückt in seiner fast ausschließlichen Betonung des Melos, einzig die Verherrlichung des Schönen in der Musik und eine fast ängstliche Scheu vor allem Gegenteiligen kennzeichnen das Seelenleben dieses Mannes. Nirgends war er glücklicher, als wenn er seiner reinen Liebe zu Kunst, Volk und Menschentum, zur Verbrüderung aller Ausdruck geben konnte. Solches Sichgeben war ihm untrennbar mit der Heimat verbunden. Und so erkennen wir, daß dies hemmungslose Sicheinsfühlen in jenem Werk triumphiert, das uns deutsche Art und deutsches Wesen unter allen Schöpfungen Lux' am nächsten rückt: im 'Schmied von Ruhla' ... Was dem 'Schmied', dieser Volksoper, die Weihe gibt, ist das Glaubensbekenntnis Lux' an die Natur, an die in ihr ruhende Heiligkeit und Erhabenheit, die Huldigung an das Ueberwältigende des Naturdomes. Das hohe Lied des deutschen Waldes klingt in bezwingender Schlichtheit." Mit diesen enthusiastisch-pathetischen Worten feierte noch 1920 der Pädagoge und Musikkritiker Heinrich Werlé anlässlich des hundertsten Geburtstages ("Was ist uns Friedrich Lux?") im Mainzer Anzeiger (1920, Nr. 272) den Komponisten und sein erfolgreichstes Werk. Seitdem ist der "Evangelist des Heimatgedankens" (Werlé) mehr und mehr in Vergessenheit geraten, der Name Lux heute nur noch wenigen geläufig. In diesem Zusammenhang sei auch darauf hingewiesen, daß viele neuere Nachschlagewerke, unter ihnen so renommierte wie MGG und der neue Grove, überhaupt keine Angaben mehr über Lux enthalten. Selbst der 170. Geburtstag des Meisters, dessen im Herbst des vergangenen Jahres zu gedenken war, hat - soweit bekannt - keine einzige publizistische Zeile hervorgebracht, geschweige denn eines seiner Werke erklingen lassen.

Vor dem Hintergrund der fortschreitenden Wiederentdeckung des 19. Jahrhunderts, die erfreulicherweise auch vor kleineren Meistern nicht haltmacht, scheint es nun an der Zeit, auch Lux' umfangreiches Schaffen auf seine Lebensfähigkeit hin zu erproben und zum Gegenstand wissenschaftlicher Untersuchungen zu

machen. Der nachfolgende Beitrag möchte in diesem Sinne dazu verhelfen, eine vergessene Musikerpersönlichkeit von mehr als nur lokalgeschichtlicher Bedeutung wieder ins Bewußtsein zu heben, und durch die dem biographischen Abriss nebst erstem Versuch einer musikhistorischen Einordnung seines Lebenswerkes angefügten Quellen- und Werkverzeichnisse, die größtmögliche Vollständigkeit zu erreichen suchen, sowie nicht zuletzt durch ein ausführliches Literaturverzeichnis, das in erheblichem Umfang auch die einheimische Presse berücksichtigt, zu weiteren wissenschaftlichen Studien anzuregen.

Adolf Friedrich Lux wurde am 24.11.1820 als viertes von fünf Kindern des Lehrers und Organisten Georg Heinrich Lux und seiner Ehefrau Juliane geb. Schmidt in Ruhla (Thüringen) geboren. Er erhielt den ersten musikalischen Unterricht durch den Vater, der als Erzieher ("Pestalozzi der Ruhla") und als Musiker - er ist mit großer Wahrscheinlichkeit der Komponist des Thüringer Volksliedes "Ach, wie ist's möglich dann" - in seiner Heimat in hohem Ansehen stand. Friedrich konnte bereits als Siebenjähriger den Vater beim sonntäglichen Orgelspiel vertreten. Als Elfjähriger komponierte er sein Opus 1 "Six Variations pour le Pianoforte", das schon beachtliches Talent verrät. Mit 12 Jahren gab er sein erstes Orgelkonzert in Gotha und spielte in der Clemda-Gesellschaft in Eisenach Webers Konzertstück in f-Moll. 1834 bezog er das Gymnasium in Gotha, um sich auf den Lehrerberuf vorzubereiten. Daneben erhielt er Kompositionsunterricht durch den Seminar musikdirektor August Michel. Die Ferien 1836 nutzte er zu einer Fußwanderung nach Frankfurt a.M., um sich mit Erfolg auf der berühmten Walcker-Orgel in der Paulskirche hören zu lassen. Finanziell durch den Herzog von Sachsen-Gotha unterstützt, der auf die Begabung des jungen Musikers anlässlich eines Hofkonzertes, bei dem er als Begleiter des belgischen Violinvirtuosen François Prume fungierte, aufmerksam geworden war, genoß Lux von 1839 bis 1841 den Unterricht Friedrich Schneiders in Dessau. Im Sommer 1841 erhielt er die Stelle des Musikdirektors am dortigen Hoftheater, die er bis 1851 innehatte. Hier fand auch am 24.3.1846 die Uraufführung seiner ersten Oper "Das Käthchen von Heilbronn" statt, von der Schneider rühmte, daß sie "reich an schönen Melodien, an wahren dramatischem Ausdruck" sei und "viele schöne Effekte und tief ergreifende Momente" enthalte (Reißmann: F. Lux, S. 8).

Die sich nach dem Scheitern der 48er Revolution immer drückender gestaltenden geistigen und politischen Verhältnisse in der anhaltischen Residenz veranlaßten Lux, der sich im Frühjahr 1850 mit der Kaufmannstochter Caroline Pertz verheiratet hatte, 1851 dem Ruf als Kapellmeister an das Stadttheater nach Mainz zu folgen. Höchst unzulängliche Orchesterleistungen, für die bestimmte Kreise - ihr Sprachrohr war das "Mainzer Wochenblatt" - den Dirigenten verantwortlich zu machen suchten, waren ausschlaggebend, daß er sich schon 1853 vom Theater verabschiedete. Er betätigte sich in den folgenden Jahren mit stetig wachsendem Erfolg als Musiklehrer,

Komponist und vor allem als Orgelvirtuose. Als rühriger Veranstalter symphonischer Konzerte, für die er immer wieder namhafte auswärtige Künstler, oft unter Einsatz erheblicher persönlicher Mittel, verpflichtete - zu erwähnen sind hier besonders die von ihm geleiteten Konzerte des "Vereins für Kunst und Literatur" - sowie als musikalischer Leiter des "Mainzer Männergesangverein" von 1856-1863, des "Mainzer Liederkrantz" von 1862-1864 und des "Verein für Kirchenmusik" von 1860 bis 1864 errang Lux innerhalb des nächsten Jahrzehnts eine führende Stellung im Mainzer Musikleben.

Als Höhepunkt seiner künstlerischen Karriere wurde er, nach zwei vergeblichen Bewerbungen 1852 und 1856, am 1. März 1864 unter 70 Bewerbern (unter ihnen prominente Musiker wie Max Bruch) zum Musikdirektor der "Mainzer Liedertafel", der nächst dem Theater bedeutendsten Musikinstitution der Stadt, berufen. Die Wahl von Friedrich Lux, die eine Vorstandskrise hervorrief und zum Rücktritt des Präsidenten Franz Schott führte, sollte sich schon bald als eine äußerst glückliche Entscheidung erweisen. Unter der neuen künstlerischen Leitung erlebte der Oratorienverein nach einer längeren Phase der Stagnation, die durch häufige Dirigentenwechsel bedingt war, binnen kurzer Zeit eine neue Blüte. Bereits 1867 gelang es dem Verein gegen starke Konkurrenz bei einem großen Gesangswettbewerb in Düsseldorf, den ersten Preis zu gewinnen. In der siebenundzwanzigjährigen Tätigkeit als Liedertafel-Dirigent leitete Lux 101 große und 61 kleinere Konzerte. Neben dem traditionellen Oratorienrepertoire von Händel, Haydn und Mendelssohn pflegte er besonders das in Mainz noch weitgehend unbekanntes zeitgenössischer Meister, unter ihnen R. Schumann (Der Rose Pilgerfahrt, 1865; Szenen aus "Faust", 1872), N.W. Gade, Franz Lachner, M. Bruch (Schön Ellen, 1868; Odysseus, 1874), H. Mangold, F. Liszt (Legende von der hl. Elisabeth, 1879), G. Vierling, J. Brahms (Triumphlied, 1884; Ein Deutsches Requiem, 1887) und G. Verdi (Requiem, 1886). Besondere Glanzpunkte der Ära Lux bildeten die Mainzer Erstaufführung von Bachs Matthäuspassion 1876 und die vier großen Mittelrheinischen Musikfeste in Mainz 1865, 1875, 1884 und 1889, die auch in der zeitgenössischen Presse mit hohem Lob bedacht wurden. Auch die längere Zeit unterbrochenen Symphoniekonzerte konnte Lux 1868 wiederbeleben und auf Jahre hinaus im Mainzer Konzertwesen fest verankern. Daneben setzte er seine frühere Tätigkeit als Orgelvirtuose fort. Ausgedehnte Konzertreisen hatten ihn bereits in den 1850er Jahren an den Niederrhein, nach Holland und Belgien geführt und ihm zahlreiche Ehrungen eingebracht. Als 1871 an die Handelskammern aller Länder seitens der Ausstellungskommission in London die Einladung erging, die besten Organisten zu Konzerten auf der neuerrichteten Riesenorgel in der Royal Albert Hall zu entsenden, wurde Lux als Vertreter des Großherzogtums Hessen in die englische Hauptstadt entsandt, wo er sich neben so berühmten Orgelspielern wie Anton Bruckner und Camille Saint-Saens glänzend behauptete.

Auch als Komponist entfaltete Lux in seinen Mainzer Jahren eine fruchtbare Tätigkeit, die sich auf nahezu alle musikalischen Gattungen erstreckte. Gleichwohl wollte sich der Erfolg auf diesem Gebiet nur zögernd einstellen, zumal anfangs nur wenig im Druck erschien. So sind sämtliche vor seiner Übersiedelung nach Mainz entstandenen Kompositionen Manuskript geblieben und heute verschollen. Erst mit den nach 1860 im Druck erschienenen Werken, insbesondere mit den rasch beliebt werdenden Orgelstücken und Chören, begann Lux, auch als Komponist einer breiteren Öffentlichkeit bekannt zu werden. Der eigentliche Durchbruch gelang allerdings erst mit der am 29.3.1882 unter der Leitung von Emil Steinbach am Mainzer Stadttheater mit großem Beifall uraufgeführten Oper "Der Schmied von Ruhla", die in der Folgezeit über mehr als 30 mittel- und süddeutsche Bühnen ging und sich vereinzelt über die Jahrhundertwende hinaus behaupten konnte. Vom Erfolg dieser Oper begünstigt, entwickelte sich in den folgenden Jahren eine enge Zusammenarbeit mit dem Verleger und Vorstandsmitglied der Liedertafel, Jakob Diemer, der außer Lux' neuesten Arbeiten auch eine Reihe älterer wertvoller Werke, wie vor allem die häufig aufgeführte dramatische Kantate "Coriolan" und die zum Geburtstag Kaiser Franz Josephs 1862 komponierte "Missa brevis et solemnis", veröffentlichte und sich in vorbildlicher Weise, über den Tod des Komponisten hinaus, für die Verbreitung seiner Werke einsetzte. Unter den ausnahmslos bei Diemer erschienenen Spätwerken sind vor allem die Choral-Symphonie "Durch Nacht zum Licht", die 1885 unter dem Eindruck des Todes seiner Frau entstanden ist, und die komische Oper "Die Fürstin von Athen", die bei ihrer Uraufführung am 31.10.1890 in Frankfurt a.M. lediglich einen Achtungserfolg erzielte, hervorzuheben.

Ein fortschreitendes Augenleiden, das ihn in den letzten Jahren in der Ausübung seiner Dirigententätigkeit erheblich behinderte, zwang Lux 1891, sein Amt als Liedertafel-Dirigent niederzulegen. Der Vorstand ernannte ihn "als Zeichen höchster Verehrung und in dankbarer Würdigung der unschätzbaren Verdienste, die er sich durch seine aufopfernde und ungemein erfolgreiche Dirigententätigkeit während siebenundzwanzig Jahren um den Verein erworben", zum Ehrenkapellmeister und setzte ihm sein bisheriges Gehalt als Ruhegehalt aus. Von seinen Dirigentenpflichten entbunden, widmete sich Lux, soweit es seine angegriffene Gesundheit erlaubte, verstärkt der Komposition und setzte die von ihm 1888 ins Leben gerufenen Abonnements-Kirchenkonzerte in der evangelischen Johanniskirche, die sich beim Publikum großer Beliebtheit erfreuten, noch bis zum Jahre 1894 fort. Fast erblindet, nachdem er noch wenige Wochen zuvor bei der Einweihung der neuen evangelischen Kirche in Weisenau auf der Orgel mitgewirkt hatte, starb Friedrich Lux am 9.7.1895 in Mainz (Holzhofstraße 8 4/10) und wurde am 11.7. unter großer Anteilnahme der Öffentlichkeit auf dem Hauptfriedhof (Quadrat 22, Reihe 10, Nr. 8) zu Grabe getragen.

Lux ist unstreitig die profilierteste und vielseitigste Musikerpersönlichkeit in der Mainzer Musikgeschichte der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts, die wie kein anderer in der dreifachen Eigenschaft als Dirigent, Orgelvirtuose und Komponist im Musikleben dieser Stadt deutliche Akzente gesetzt hat. Mag er auch als *Dirigent* nach dem Urteil seines Nachfolgers als musikalischer Leiter der Liedertafel, Fritz Volbach, "nicht gerade bedeutend" (Erlebtes und Erstrebtes, S. 43) gewesen sein, so war Lux in jedem Falle ein vorzüglicher, aus der strengen Schule Friedrich Schneiders hervorgegangener Kapellmeister alten Schlages, der sich durch ungeheuren Einsatz, große Begeisterungsfähigkeit, souveräne Beherrschung großer Chor- und Orchestermassen und gewissenhafte Probenarbeit auszeichnete. So bestätigt ihm die zeitgenössische Kritik meist Exaktheit der Wiedergabe, saubere Intonation und Textverständlichkeit sowie sorgfältige dynamische Nuancierung. Dagegen war seine Neigung zu breiten Tempi gelegentlich Anlaß zur Kritik. Seine größten Verdienste als Dirigent erwarb er sich um die Liedertafel, die er in seiner langjährigen Tätigkeit zu einem der leistungsfähigsten deutschen Oratorienchöre heranbildete. Ihre Konzerte, einschließlich der von der Liedertafel maßgeblich mitgetragenen Mittelrheinischen Musikfeste, bildeten zwischen 1864 und 1891 sowohl hinsichtlich der Qualität der Aufführung als auch in bezug auf Vielseitigkeit in der Programmgestaltung, die nächst dem altbewährten Repertoire auch bedeutende zeitgenössische Kompositionen in angemessener Weise berücksichtigte, Höhepunkte im rheinischen Musikleben dieser Epoche. Kaum weniger verdienstvoll war die mit großen persönlichen Opfern verbundene Einrichtung von Abonnements-symphonie-konzerten, die über Jahre hin zu den wichtigsten musikalischen Ereignissen des Mainzer Konzertwesens gehörten.

Als *Orgelvirtuose* war Lux sicher einer der besten seiner Zeit, der zumindest im rheinischen Raum seinesgleichen suchte. Aus der bedeutenden mitteldeutschen Organistentradition hervorgegangen, verfügte er über eine glänzende Technik, insbesondere des Pedalspiels, wie in zeitgenössischen Berichten immer wieder betont wird. Da Orgelspiel in den Mainzer Kirchen anfangs nur im liturgischen Rahmen geduldet war, blieb Lux nur die Möglichkeit in Nachbarorten zu spielen, wie etwa Wiesbaden, Ludwigshafen oder Mannheim, wo solche Einschränkungen nicht bestanden, oder sich auf ausgedehnte Konzertreisen zu begeben. Erst 1875 kam es mit der Auflage, den Reinerlös Armen- und Gemeindefürsorge zuzuführen, in der evangelischen St. Johanniskirche zur Einrichtung regelmäßiger Orgelkonzerte, die schon bald auch den Vortrag geistlicher Vokalkompositionen mit einbezogen. Lux wurde damit zum Begründer einer eigenständigen, bis heute ungebrochenen evangelischen Kirchenmusiktradition im damals noch weitgehend katholisch geprägten Mainz. Schwerpunkte seiner Programmgestaltung bildeten nächst dem eigenen Orgelschaffen die Kompositionen des Breslauer Orgelvirtuosen Adolf Hesse, Felix Mendelssohn Bartholdys und vor allem Johann Sebastian Bachs, dessen Orgelwerk in Mainz noch kaum bekannt war. Lux gehört deshalb zusammen mit seinem thüringischen Landsmann, dem 1846

verstorbenen Darmstädter Hoforganisten Christian Heinrich Rinck, zu den ersten am Mittelrhein tätigen Musikern, die sich um die Verbreitung der Musik des Leipziger Thomaskantors verdient machten.

Als *Komponist* beeindruckt Lux sowohl durch den Umfang und die Vielseitigkeit seines Schaffens als auch durch solides handwerkliches Können und ein beachtliches Maß an künstlerischer Eigenständigkeit. Zu seinen besten Leistungen gehören seine Opern, die in der Tradition Webers, Marschners und Spohrs stehen und sich durch eine eingängige, fließende Melodik, farbige Harmonik, vor allem durch eine einfallreiche, symphonisch verfeinerte Orchesterbehandlung auszeichnen. Diese Vorzüge kennzeichnen bereits seinen wiederholt umgearbeiteten dramatischen Erstling "Das Käthchen von Heilbronn", den A. Schubring gar zu den besten deutschen Opern ihrer Zeit zählt, und in noch stärkerem Maße seine einzige Erfolgsoper "Der Schmied von Ruhla", der besonders in den durchkomponierten deklamatorisch-ariosen Partien des dritten Aktes auch Einflüsse R. Wagners (Lohengrin!) erkennen läßt. Leider wird die Bühnenwirksamkeit beider Werke durch dramatische Mängel ihrer Libretti beeinträchtigt. Daß Lux auch über Begabung für das komische Genre verfügte, zeigt das anmutige Spätwerk "Die Fürstin von Athen", das sich durch tänzerische Rhythmik, plapperndes Parlanto, Transparenz der Orchesterbegleitung, aber auch derb parodistische Züge auszeichnet, ebenso der älteren Opera buffa wie auch der zeitgenössischen Operette nahestehend. Es scheint, daß dieser letzte dramatische Versuch, zumal ihm diesmal ein höchst wirkungsvolles Textbuch zugrunde liegt, am ehesten unter Lux' Opern für die Bühne wiedergewonnen werden könnte.

Aus der Fülle der sonstigen Vokalkompositionen verdienen vor allem zwei größere hervorgehoben zu werden, die dramatische Kantate "Coriolan" Op. 70, die den bekannteren Arbeiten auf diesem Gebiet von Max Bruch durchaus ebenbürtig ist, sowie die prächtige "Missa brevis et solemnis" Op. 72, in der die Stilmittel der klassischen Orchestermesse und der Vokalpolyphonie des 16. Jahrhunderts eine reizvolle Synthese eingehen. Auch unter den Instrumentalwerken findet sich manches, das der Wiederentdeckung harret. Dazu gehört in erster Linie die im damaligen deutschen Musikschaffen ziemlich einzig dastehende Choral-Symphonie "Durch Nacht zum Licht" Op. 80, in der sich die Technik Bachscher Choralbearbeitung mit Formelementen klassischer Symphonik und der Expressivität romantischer Harmonik in höchst origineller Weise verbinden. Nächste dieser verdienen auch die zahlreichen, ehemals sehr verbreiteten Orgelwerke hervorgehoben zu werden, deren technische Bilanz und kontrapunktische Strenge auch heute wieder im Rahmen des neuerwachten Interesses an der Orgelmusik des 19. Jahrhunderts ansprechen dürften. Schließlich sei noch auf die drei eindrucksvollen Streichquartette Op. 58, 87 und 95 hingewiesen, auf deren Bedeutung zuerst W. Altmann mit Nachdruck aufmerksam gemacht hat. Gerade sie bestätigen einmal mehr das zeitgenössische Urteil, daß Friedrich Lux uns in seinen besten Kompositionen als "eine eigenartige künstlerische

Individualität" (Haaß) entgegentritt, die ihn weit über den Durchschnitt der routinemäßig komponierenden Kapellmeister seiner Zeit hinaushebt.

WERKE

Abkürzungen:

- AML = Archiv der Mainzer Liedertafel, Musikwissenschaftliches Institut der Johannes Gutenberg-Universität Mainz.
LA = Lux-Album, 25 Lieder und Gesänge, Mainz, Diemer [1895].
MAFL = Musik-Album für Freimaurer-Logen..., hrsg. v. August Lux. Mainz Selbstverlag der Herausgebers [1903].

1. Opern

Das Käthchen von Heilbronn. Große romantische Oper in vier Aufzügen u. einem Vorspiel "Die Werkstätte" (1846). Textbuch nach Kleists gleichnamigem Schauspiel bearb. von Friedrich Meck, Mainz, Diemer [1902]. Partitur-Abschrift in zwei Lederbänden mit reicher Goldprägung u. Goldschnitt. Lithogr. Titelblatt (Druck von H. Neubürger in Dessau) mit Widmung an Herzog Ernst II. von Sachsen-Coburg u. Gotha: Landesbibliothek Gotha, Ms.Mus. 3. - Rosamunde. Große Oper in vier Aufzügen (1847). Textbuch nach Th. Körners gleichnamigem Trauerspiel bearb. von Adolf Lindner (verschollen). Gedruckt: Ouvertüre (s. *Orchesterwerke*). - Der Schmied von Ruhla. Romantische Oper in drei Akten (1863-1882). Textbuch von Ludwig Bauer. Klavierauszug sowie zahlreiche Ausgaben u. Bearbeitungen einzelner Teile: Mainz, Diemer [1882f.]. Skizzen u. Entwürfe einiger Szenen im Besitz von Herrn Bernd Keller-Lux, Ober-Olm bei Mainz. - Die Fürstin von Athen. Komische Oper in zwei Akten mit Ballett. Dichtung mit Zugrundelegung des Aristophanes'schen Lustspiels "Die Frauenherrschaft" (Ekklesiázousai) von Wilhelm Jacoby, Mainz, Diemer [1884]. Daraus: Waffenspiel für Militärmusik bearb. von F.W. Münch, ebda. Abschrift (1. Akt) von unbekannter Hand im Besitz von Herrn Keller-Lux.

2. Chorwerke

a) für gemischten Chor mit Begleitung: Festkantate (L. Würdig) zum 25-jähr. Kapellmeisterjubiläum F. Schneiders in Dessau (verschollen). Uraufführung 1.3.1846 (vgl. AmZ 48/1846, Nr. 10, Sp. 184). - Der 8. Psalm für Soli, Chor u. Orchester (wohl vor 1850, verschollen). - Op. 62. Waldkantate (C. Rosenthal) mit Blasinstrumenten oder Klavier, Mainz, Schott [1881]. - Op. 70. Coriolan (J. Laufs). Dramatische Szene für Männerchor, Soli u. Orchester, Mainz, Diemer [1885]. - Op. 72. Missa brevis et solemnis für Soli, Chor u. Orchester mit Orgel oder Streichorchester, Pauken u. Orgel, Mainz, Diemer [1887]. Aufwendig gedrucktes Widmungsexemplar für Kaiser Franz Joseph I. in dunkelrotem Samteinband, silberbeschlagenen Ecken u. kaiserlichem Wappen: Österreichische Nationalbibliothek Wien, M.S. 8289-2^o.

Bearbeitung: F. Schubert, Erlkönig für Soli, Chor u. Orchester (1883, verschollen).

b) für gemischten Chor ohne Begleitung: Op. 93. Heiliges Lied (F. von Matthisson), Mainz, Diemer [1896]. - Op. 94. Drei Sonntagslieder: 1. Sonntagsruhe (J. Sturm), 2. Sabbatsruhe (E. Kauffer), 3. Sonntagsmorgen (R. Reinick), ebda. [1896]; auch in verschiedenen Chorsammlungen. - Wanderlied aus "Waldmeisters Brautfahrt" (O. Roquette). Lithogr. Chorstimmen: AML.

c) für Männerchor mit Begleitung: Des jungen Kriegers Scheiden (Dr. Fick) für Männerchor, Soli u. Blasinstrumente (verschollen). Uraufführung 21.1.1856 im Mainzer Kunstverein. - Op. 8. Der 67. Psalm "Herr, unser Gott" für Tenorsolo u. Männerchor mit Orgel, in: E. Kuhn, Vierstimmige Männerchöre, Abt. 2 [Verlag?] 1874. Angaben nach W. Altmann, möglicherweise Verwechslung mit der Vertonung des 8. Psalms (s. Chorwerke für gemischten Chor mit Begleitung). Die erwähnte Ausgabe von Kuhn konnte bisher nicht ermittelt werden. - Op. 27. Deutsche Hymne (Dr. K.A. Mayer) mit Harmoniebegleitung, Mainz, Schott [1863]. - Op. 59. Hymne "Eröhne, feiernder Gesang" (Dichtung von Lux?) für Sopransolo, Männerchor u. Orgel, ebda. [1879]. - Op. 78. Hymnus "Schwingt, heilige Gedanken, euch von der Erde los" (Dichtung von Lux?) für Sopransolo u. Männerchor mit Harfe (Klavier) u. Orgel (Harmonium) oder Orgel allein, Mainz, Diemer [1902]. - Halleluja (Psalm 150), 1864 zur Thora-Einweihung für den Mainzer Synagogen-Gesang-Verein komponiert. Beilage zu "Israelit und Jeschurun", Jg. 30, Mainz 1889. - Ein Bierweihfestspiel (J. Laufs) für Soli, Männerchor u. Begleitung. Lithogr., teils handschriftliche Chorstimmen: AML. - Trauungslied "Des Himmels reichster Segen" (Neuß) mit Orgelbegleitung. Partitur-Abschrift u. lithogr. Chorstimmen: AML. - Trauungslied "Wie heilig ist die Stunde" mit Begleitung (wohl Orgel). Lithogr. Chorstimmen: AML.

Bearbeitungen: A. Adam, Weihnachts-Gesang (Cantique de Noël) mit Begleitung von Blechblasinstrumenten, Mainz, Schott [1878]. - L. van Beethoven. Die Ehre

Gottes aus der Natur mit Blasinstrumenten oder Orgel, ebda. [1861]. - ders., Bitten für dreistimmigen Männerchor mit Orgel, ebda. [1877]. - ders., Opferlied mit Begleitung von Trompeten, Hörnern u. Posaunen oder mit Klavier (Orgel), ebda. [1877].

d) für Männerchor ohne Begleitung: Op. 9. Marschlied (J. Laufs), Mainz, Schott [1861]; auch: Liedersammlung d. badischen Sängerbundes, Nr. 32, Karlsruhe, Gutsch 1865. - Op. 28. Burschenständchen (W. Müller) für Männerchor u. Soli, Mainz, Schott [1862]. - Op. 34. Zwei Dichtungen für Männerstimmen: 1. Ruf zur Freude (L. Bauer), 2. Der Liebe Preis (Müller von der Werra), Mainz, Diemer [1874]. - Op. 40. Ruhe in der Geliebten (F. Freiligrath), Mainz, Schott [1868]. - Op. 65. Würde der Frauen (F. Schiller), Mainz, Diemer [1882]. - Op. 71. Zwei heitere Männerquartette: 1. Des Trinkers Wunsch (W. Müller), 2. Das Lied vom Wein (F. Rochlitz), ebda. [1884]. - Op. 77. Drei Lieder aus der Minnezeit: 1. Empfindsam (J. Hadlaub), 2. Der schönste Ton (Walter von Klingen), 3. Lieb' vor Allem (Wernher von Teufen), ebda. [1886]. - Op. 86. Mein Gau am Rhein (A. Börckel), ebda., [1890]. - Op. 88. Trinklied (G. Hick), ebda. [1899]. - Op. 84. Zwei Männerchöre: 1. Vater unser, 2. Ich denke Dein, Leipzig, Kistner [1891]. - Op. 96. Zwei Männerchöre: 1. Sonntagsmorgen (R. Reinick), 2. Gruß, Mainz, Diemer [1895]. - Motette "Himmel und Erde vergeh'n". Zum Reformations-, Missions- oder Bibelfest, in: R. Palme, 46 Festmotetten u. religiöse Festgesänge, Leipzig, Hesse [ca. 1880]. - Trinklied (J. Laufs), in: F. Abt, Deutsche Sängerkunst, Bd. 3, H. 2, Breslau, Leuckart [ca. 1865]. - Im Walde (Dr. H. Gaßner), Mainz, Schott (ohne Pl.Nr.). Exemplar: AML. - Trauungslied "Von dir, du Gott der Einigkeit" (G.E. Waldau). Partitur-Abschrift u. lithogr. Stimmen: AML. - Zur silbernen Hochzeit "Sei uns begrüßt, du Jubelpaar" (F. Gierow). Autograph ("Dem silbernen Jubelpaar Herrn J.B. Hänlein u. Frau Marie Hänlein geb. Weckbacher". Nov. 1877) u. lithogr. Chorstimmen: AML. - Vater unser (Entstehungszeit unbekannt, verschollen).

3. Lieder und Gesänge

a) für eine Singstimme mit Klavier bzw. Orgel (Harmonium): Op. 1. Sechs Lieder, Leipzig, Whistling (auf Kosten des Komponisten) [1845]. - Op. 6. Fünf Lieder: 1. Ständchen, 2. Blumen und Sterne, 3. Ich seh'nur dich, 4. Ich möchte niederfallen, 5. Du wunderschönes Kind, Magdeburg, Heinrichshofen [1852]; Nr. 1, 3 u. 5 auch in LA. - Op. 35. Tafellied mit Chorrefrain, Kreuznach, Wolff [1869]. - Op. 42. Wie gerne dir zu Füßen (Graf Strachwitz), LA. - Op. 66. Schlaflied (H. Ludwig), Mainz, Diemer [1882]. - Op. 67. Schnee um Weihnacht (A. Embdt), ebda. [1882]; auch in LA. - Op. 68. Abendgrüße (M. Clausnitzer-Hemmes), ebda. [1887]; auch in LA. - Op. 69. Am Bache (A. Embdt), ebda. [1887]; auch in LA. - Op. 79: 1. Ruhe, süß Liebchen (L. Tieck), 2. Liebespredigt (F. Rückert), ebda; auch in LA. - Op. 81.

Sonntagsglocken (A. Embdt), LA. - Op. 83: 1. Maiglöckchens Willkomm' (Baron Pawel-Rammingsen), 2. Das vergessene Veilchen (ders.), 3. Zauberspiegel (ders.), LA. - Op. 89. Frühlingsnacht (Dornbusch), LA. - Op. 90. Gott behüte dich, liebliche Rose (Baron Pawel-Rammingsen), LA. - Op. 91. 1. Der Veilchen Erwachen (H. Ludwig), 2. Das vergessene Veilchen (Dr. Lutze), LA. - Allein! (A. Schöltzel), Mainz, Herf [1865]; auch in LA. - Geistliches Lied "Empor, empor zu ihm" (Freund) mit Orgel, Leipzig, Licht u. Meyer [1886], dann Kistner [1891]. - Gebet um Frieden (C. Lemmer) Mainz, Schott [1870]; auch in LA. - Kinderlied (M. Leidesdorf), LA. - Reue (Dr. E. Neu-bürger), in: Liedersammlung für die mittleren u. oberen Klassen höherer Knaben- u. Mädchenschulen, hrsg. von G. Kunkel u. A. Maus, Frankfurt a.M., Jaeger [1872]; auch in LA. - Trinkers Liebe (L. Bauer) für Baß oder Bariton, Köln, Schloß [1865]; auch in LA. - Wachstein (L. Storch), LA. - Vaterlandslied (Dr. A. Schmitt) (zus. mit C. Kamberger, Der Patriot), Mainz, Dr. A. Schmitt [ca. 1870]. Exemplar: Stadtbibliothek Mainz, Mog m: 2^o/299. - Sie war die Schönste von Allen (G. Pfarrus). Abschrift von Dr. A. Schubring, in: "Album XIV. 1850", Bl. 93r. München, Bayer. Staatsbibliothek, Mus. Ms. 8312-48. Möglicherweise handelt es sich um eines der Lieder aus op. 1, von dem bisher kein Exemplar nachgewiesen werden konnte. - Weitere Lieder u. Gesänge, teilweise auch nach Chorgesängen bearbeitet, in MAFL.

4. Orchesterwerke

Symphonie a-Moll. Juli/August 1846 (verschollen). - Symphonie B-Dur. Entstehungszeit wohl vor 1850 (verschollen). - Symphonie "Die vier Menschenalter" C-Dur. 1854 (verschollen). - Op. 80. Choral-Symphonie "Durch Nacht zum Licht" d-Moll für großes Orchester u. Orgel ad lib. oder Streichorchester, Trompeten, Pauken u. obligate Orgel. Der 2. Satz zudem in verschiedenen Bearbeitungen. Mainz, Diemer [1896f.]. Autographe Partitur: Berlin, Deutsche Staatsbibliothek, mus.ms.autogr. F.Lux 1 M. - Op. 19. Germania. Großer Festmarsch zu Arndts u. Reichardts Vaterlandslied, Mainz, Schott [1870]. - Op. 21. Krönungsmarsch. Preiskomposition zur Feier der Krönung des Kaisers Wilhelm I. für großes Orchester u. Orgel, Berlin, Bote & Bock [1871]; für Militärmusik bearb. von C. Walther, Mainz, Diemer. - Op. 74. 1. Variationen über das Burschenlied "Wenn wir durch die Straßen ziehen", 2. Humoreske über ein Thema aus "Figaros Hochzeit", Mainz, Diemer [1887]. - Op. 76. Dramatische Ouvertüre zu Theodor Körners "Rosamunde" (s. auch 1. Dramatische Werke), ebda. [1885]. - Op. 82. Fest-Ouvertüre, ebda. [1889]. - Op. 85. Feestmarsch op motieven van het Nederlandsche Volkslied "Wien Neerlandsch bloed". Erschienen nur für Klavier zwei- u. vierhändig; Bearbeitung für Militärmusik von H. Baunack, ebda. [1891-1892]. - Op. 92. Festmarsch über das luxemburgische Nationallied "Wilhelmus van Nassouwen" in Verbindung mit dem Dessauer Marsch. Gedruckt nur

Fassung für Klavier zwei- u. vierhändig, ebda. [1893]. - Großer Marsch über "Die Wacht am Rhein" von C. Wilhelm. Gedruckt Fassung für Klavier, Mainz, Schott [ca. 1870].

Bearbeitungen: F. Mendelssohn Bartholdy, Zwei Lieder ohne Worte (Op. 62, Nr. 6 u. Op. 67, Nr. 2), Mainz, Schott [ca. 1870?]. - F. Schubert, Ave Maria, ebda. [ca. 1868].

5. Kammermusik

Großes Trio für Klavier, Violine u. Violoncello cis-Moll, Leipzig, Breitkopf & Härtel [1858]. - Op. 58. (Preis-)Streichquartett d-Moll, Leipzig, Peters (Edition 1496) [1877]. - Op. 87. Streichquartett Nr. 2 C-Dur, Mainz, Diemer [1892]. - Op. 95. Streichquartett Nr. 3 g-Moll, ebda. [1894].

6. Klavierwerke

Op. 1. Six Variations ("seiner verehrten Lehrerin Demoiselle L. Zimmermann hochachtungsvoll gewidmet im elften Jahre") (1830/31). Autograph: Heimatmuseum Ruhla. - Op. 20. Improvisationen über Themas [!] aus "Figaros Hochzeit" von Mozart, Mainz, Hicketier [1858], später Leipzig, Forberg [1873]. - Op. 51. Vier Klavierstücke, Berlin, Ries & Erler [1872]. - Op. 73. Utile cum dulci (Das Nützliche mit dem Angenehmen). Etüden in Tanzform, Mainz, Diemer [1887]. Nr. 6. Chromatische Polka ist von Georg Heinrich Lux, dem Vater von F. Lux.

Bearbeitungen für Klavier vierhändig: L. van Beethoven, Symphonien Nr. 1-8, Mainz, Schott [ca. 1868]. - ders., Septett Op. 20, ebda. [ca. 1868]. - ders. Türkischer Marsch aus "Die Ruinen von Athen", ebda. [ca. 1868]. - C.M. von Weber, Ouvertüren (Jubelouvertüre, Euryanthe, Oberon, Preciosa), ebda. [ca. 1868].

7. Orgelwerke

a) für Orgel allein: Op. 29. Konzertfantasie über "O sanctissima" (O du fröhliche, o du selige) Mainz, Schott [1863]. - Op. 32. Romanze aus der Oper "Casilda" von E.H.Z.S. [= Ernst II. Herzog von Sachsen-Coburg u. Gotha], ebda. [1863]. - Op. 33. Konzertstück über das Gebet aus Webers "Freischütz", ebda. [1863]. - Op. 52. Konzertvariationen über ein Thema (The Harmonious Blacksmith) von Händel, ebda. [1873]. - Op. 53. Konzertfantasie über Luthers Choral "Ein feste Burg", ebda. [1877]. - Op. 55. Großer religiöser Marsch zur Eröffnung von Kirchenfeierlichkeiten, ebda. [1876]. - Op. 56. Konzertfuge, ebda. [1877]. - Op. 57. Lied ohne Worte. Kanon, ebda.

[1877]. - Op. 63. Geistliches Lied ohne Worte, ebda. [1881]. - Op. 64. Fantasie pastorale. Konzertstück, ebda. [1881]. - Op. 75. Fantasie über Mozarts Weihelied "Brüder, reicht die Hand zum Bunde", Mainz, Diemer [1881?]. - Kanon in Gegenbewegung über "Allein Gott in der Höh' sei Ehr", in: Ritter-Album für die Orgel, hrsg. von R. Palme, Berlin, Sulzer 1881, separat 1888; auch in MAFL. - Drei Choralfantasien zum Gebrauch bei Kirchenfeierlichkeiten und in Konzerten, Mainz, Schott [1881].

Bearbeitungen: C. Gounod, Meditation über Bachs 1. Präludium, Mainz, Schott [ca. 1875]. - G.F. Händel, Concerto D-Dur (Op. 3, Nr. 6), ebda. [1877]. - ders., Drei Stücke aus "Messias" in Form einer Sonate, ebda. [1877]. - J. Haydn, Variationen aus dem Kaiserquartett, ebda. [1879]. - F. Lachner, Marsch aus der 1. Suite, ebda. [1873]. - C.H. Rinck, Siebzig ausgewählte Orgelstücke für Orgel ohne Pedal (Harmonium) eingerichtet u. mit Fingersatz versehen, ebda. [1879]. - L. Spohr, Adagio (aus dem Notturmo Op. 34), ebda. [1878]. - R. Wagner, Einleitung zum 3. Akt der "Meistersinger von Nürnberg", ebda. [1875]. - 6 Stücke klassischer Komponisten (Mendelssohn, Händel u.a.) für Harmonium. Kreuznach, Wolff.

b) für Orgel (Harmonium) und andere Instrumente: Op. 60. Andante über die Chormelodie "Wie schön leucht' uns der Morgenstern" für Orgel und Violoncello (Horn), Mainz, Schott [1878]. - Op. 61. Konzertstück für Orgel, 2 Hörner u. 3 Posaunen, ebda. [1880]. - Op. 97. Andante con moto für Orgel, Violoncello u. Harfe (Klavier), Mainz, Diemer [1902]; auch in MAFL. - Op. 98. Paraphrase über den Choral "Allein Gott in der Höh' sei Ehr" für Violoncello, Klavier u. Orgel (Harmonium), MAFL. - Op. 100. Paraphrase über Mozarts Weihelied "Brüder, reicht die Hand zum Bunde" für Violoncello u. Orgel (Harmonium), Mainz, Diemer [1902]; auch in MAFL. - Paraphrase über das Gebet aus Webers "Freischütz" für Violoncello, Harfe (Klavier) u. Orgel (Harmonium), Mainz, Schott [1874]. - Fantasie über Motive aus der Oper "Das Käthchen von Heilbronn" von Lux für Violine (Violoncello), Klavier u. Harmonium, Mainz, Diemer [1881]. - Weitere Stücke in MAFL.

Bearbeitungen: J.S. Bach, Mein gläubiges Herz frohlocke (aus Kantate Nr. 68) für Violine (Violoncello), Klavier u. Harmonium, Mainz, Schott [1874]. - L. van Beethoven, Benedictus aus der "Missa solemnis" für Violine, Klavier u. Harmonium, ebda. [1875]. - ders., Andante aus der Sonate Op. 14, Nr. 2 für Violoncello, Klavier u. Harmonium, ebda. [1878]. - F. Schubert, Hymne an die Jungfrau für Violoncello, Harfe (Klavier) u. Orgel (Harmonium), Wien, Jungmann & Lerch, vormals Spina [1869]. - ders., Lieder (Das Fischer mädchen, Auf dem Wasser u.a.), 2 Hefte, für Klavier u. Harmonium, Mainz, Schott [1879]. - ders., Lieder (Am Meer, Lob der Tränen u.a.), 5 Hefte, für Violine (Violoncello), Klavier u. Harmonium, ebda. [1875 bis 1878]. - R. Wagner, Vorspiel u. Quintett aus dem 3. Akt der "Meistersinger von Nürnberg" für Violine, Violoncello, Klavier u. Harmonium, ebda. [1875].

Drucke von Lux' Werken finden sich in fast allen größeren Musiksammlungen, vor allem in: Deutsche Staatsbibliothek Berlin, Bibliothèque du Conservatoire Royal Brüssel, British Library London, Musikwissenschaftliches Institut der Universität Mainz (Liedertafel-Archiv), Österreichische Nationalbibliothek Wien, Library of Congress Washington.

QUELLEN

Lux' Nachlaß, der sich noch um 1960 in Familienbesitz befand, muß heute als verschollen betrachtet werden. Nächst einigen wenigen Musikautographen und Partiturschriften (s. Werkverzeichnis) und einer Reihe von Notendruckten, teilweise mit Lux' Besitzvermerk, sind nur noch folgende *biographische Dokumente* erhalten geblieben: Familienstammbuch (im Besitz von Frau Luise C. Kullmann, Römerberg/Pfalz), Ehrenbürgerurkunde der Gemeinde Ruhla vom 18.7.1884, Ehrenmitgliedsurkunde des Mannheimer Männerchors Arion vom Mai 1886 und die prächtige, von dem bedeutenden Frankfurter Glasmaler Johann Alexander Linnemann (1839-1902) auf Pergament geschriebene und mit reicher künstlerischer Rahmung versehene Ernennungsurkunde zum Ehrenkapellmeister der Mainzer Liedertafel vom 11.4.1891 (sämtlich im Besitz von Herrn Bernd Keller-Lux, Ober-Olm bei Mainz). Diese wenigen biographischen Quellen in Familienbesitz werden noch ergänzt durch einige *Briefe*, die sich auf folgende Archive und Bibliotheken verteilen:

Deutsche Staatsbibliothek Berlin (13 Br.)
Staatsarchiv Coburg, Abt. Theater Nr. 294 (1 Br.)
Stadtbibliothek Dessau, Mus. Schn. 41 (1 Br.)
Stadt- und Universitätsbibliothek Frankfurt a.M. (8 Br. u. 1 Visitenkarte)
Universität Hamburg, Theatersammlung (3 Br. u. 1 Albumblatt mit dem Partituranfang des d-Moll-Streichquartetts)
Historisches Archiv der Stadt Köln, Hiller-Nachlaß (3 Br.)
Stadtarchiv Mainz, Best. 70, Abt. XIVa u. XIX Theater (2 Br.)
Stadtbibliothek Mainz, Liedertafel-Archiv, Autogr. 35-38 (4 Br.)
Heimatmuseum Ruhla (1 Br.)
Haus-, Hof- und Staatsarchiv Wien, Oberstkämmereramt r 29, Nr. 570/1886, Karton 693 (1 Br.)
Robert-Schumann-Haus Zwickau (5 Br.)

Bildliche Quellen (Porträts):

1. Lithographie (nach Photo) von Jean-Baptist Laurenc [ca. 1860]. Mit eigenh. Motto: "Nur wahr, - im Leben, wie in der Kunst./Friedrich Lux." Stadarchiv Mainz, V L 95.
2. Lithographie von C. Pfeil, Druck von Joseph Scholz, Mainz [ca. 1860]. Mit eigenh. Unterschrift, ebda.
3. Photographie (stehend vor einem Klavier) [ca. 1870?], ebda. V L 48.
4. Photographie [ca. 1870?], ebda., Album der großen Mainzer Carnevals-Gesellschaft (1838-1880), Nr. 114.
5. Stahlstich (nach Photo) und Druck von A. u. Th. Weger, Leipzig, in: A. Reißmann: Friedrich Lux. Sein Leben und seine Werke, Leipzig 1888.
6. Photographie: Lux an seiner Mainzer Hausorgel [ca. 1880]. Heimatmuseum Ruhla.
7. Gemälde (nach Photo) von M. Websarg-Wagner (1898), im Besitz des Verfassers.

LITERATUR

A. ALLGEMEINE LITERATUR

W. Altmann: Artikel Lux, in: Hessische Biographien, hrsg. von H. Haupt, Bd. III, Darmstadt 1928, S. 273-277 (mit lücken- u. fehlerhaftem Werkverzeichnis). - Baker's Biographical Dictionary of Musicians, New York 1958, S. 995; 1984, S. 407f. - E. Bernsdorf: Neues Universal-Lexikon der Tonkunst, Bd. 2, Dresden 1857, S. 840. - F. Bremer: Handlexikon der Musik, Leipzig 1882, S. 418; 1924, hrsg. von B. Schrader, S. 279. - F.J. Fétis: Biographie universelle des musiciens, Bd. 5, Paris 1863, S. 384; Suppl. 2, 1881, S. 137. - P. Frank - W. Altmann: Kurzgefaßtes Tonkünstler-Lexikon, Regensburg 1936, S. 367. - G.M. Gatti - A. Basso: La Musica, parte seconda: Dizionario II (L-Z), Turin 1971, S. 165. - Grove's Dictionary of Music and Musicians, vol. V (L-M), London 1954, S. 449. - C. Haaß: Friedrich Lux, in: Neue Musik-Zeitung 16/1895, Nr. 16, S. 191. - Ph. Klenk: Zum Gedächtnis der 25. Wiederkehr des Todestages von Br. Friedrich Lux, Mainz, im November 1920 (maschschr. Ms. im Besitz von Frau Luise C. Kullmann, Römerberg). - K.A. Krauß: Friedrich Lux, in: Der Chorgesang 4/1889, Nr. 19, S. 477-480. - H. Mendel: Musikalisches Conversations-Lexikon, Bd. 6, Berlin 1876, S. 475. - [R. Müsio]: Conversations-Lexikon der Tonkunst, Köln [ca. 1888], S. 149; Nachtrag S. 50. - M. Popp: Thüringer Musiker daheim und draußen, Gotha 1930, S. 27. - A. Reißmann: Hand-

xikon der Tonkunst, Berlin 1882, S. 251. - ders.: Friedrich Lux. Sein Leben und seine Werke, Leipzig 1888. - Riemann Musik-Lexikon, Leipzig 1882, S. 539; Mainz 1961: Personenteil L-Z, S. 118; Erg.-Bd. S. 97. - Cl. Sartori: Enciclopedia della Musica, vol. terzo, Mailand 1964, S. 56. - J. Schubert: Kleines musikalisches Conversations-Lexikon für Tonkünstler und Musikfreunde, Leipzig 1865, S. 187. - O. Thompson: The International Cyclopaedia of Music and Musicians, New York 1939, S. 1050. - F. Volbach: Erlebtes und Erstrebtes, Mainz 1956, S. 43. - G. Wagner: Friedrich Lux (1820-1895). Ein vergessener thüringisch-rheinischer Musiker, in: Florilegium Musicologicum, Fs. H. Federhofer zum 75. Geburtstag, Tutzing 1988, S. 445-462. - H. Weigel: Friedrich Lux. Ruhlaer Musiker und Komponist, in: Thüringische Landeszeitung vom 18.11.1983. - H. Werlé: Was ist uns Friedrich Lux? Zum hundertsten Geburtstag des Meisters, in: Mainzer Anzeiger 1920, Nr. 272, 2. Bl. - [o. Verf.]: Ein siebenzigster Geburtstag, in: Mainzer Anzeiger 1890, Nr. 274, 1. Bl.; Nr. 275. - Zur Feier des 100jähr. Geburtstages unseres Ehrenbürgers des Kapellmeisters und Komponisten Friedrich Lux, Ruhlaer Zeitung vom 24.11.1920, Nr. 185 (Sonderausgabe). Exemplar in: Stadtbibliothek Mainz, Mog. m 4^o 1631.

B. SCHRIFTEN ZU TEILASPEKTEN VON LUX' WIRKEN UND SCHAFFEN

Lux als Theaterkapellmeister: J. Peth: Geschichte des Theaters und der Musik zu Mainz, Mainz 1879, S. 264, 266, 280. - M. von Prosky: Das Herzogliche Hoftheater zu Dessau, Dessau 1885, S. 97, 106f. - P.A. Merbach: Festschrift zum hundertjähr. Bestehen des Mainzer Stadttheaters 1833-1933, Mainz 1933, S. 88f. - *Lux als Chordirigent*: Mainzer Männergesangsverein: Fs. zum 25jähr. Jubiläum, Mainz 1890. - Fs. anlässlich des goldenen Jubiläums, Mainz 1913. - Mainzer Liederkranz: Fs. zur 50jähr. Jubelfeier (mit einem geschichtlichen Rückblick von C. Nentwig), Mainz 1887. - Fs. anlässlich der Feier des 75jähr. Bestehens, Mainz 1912. - Mainzer Liedertafel und Damengesangsverein: Jahresberichte Bd. 1 (1847-1900), Stadtbibliothek Mainz. - Gedenkblatt zum 75jähr. Stiftungsfeste, Mainz 1906. - R. Schneider: Fs. zur Erinnerung an das 125-jähr. Bestehen, Mainz 1956. -

Lux als Dirigent und Komponist der Mittelrheinischen Musikfeste: M. Oppenheim: Die Mittelrheinischen Musikfeste in Mainz 1860-1889, Mainz o.J. (Eine Schriftenreihe zur Gesch. des Vereins "Mainzer Liedertafel und Damengesangsverein", 1. H.). - 5. Mittelrheinisches Musikfest: Neue Zeitschrift für Musik 32/1865, Nr. 30, S. 259. - Niederrheinische Musik-Zeitung 13/1865, Nr. 27, S. 209-211. - Süddeutsche Musik-Zeitung 14/1865, Nr. 28, S. 109f.; Nr. 29, S. 113; Nr. 30, S. 117. - Mainzer Anzeiger 1865, Nr. 152, 158. - Mainzer Abendblatt 1865, Nr. 153, 154, 156, 161. - Mainzer Wochenblatt 1865, Nr. 147, 150, 153, 154, 158 (Beil.) - 8. Mittelrheinisches Musikfest: Mainzer Zeitung 1875, Nr. 154, 155, 198. - Neuer Mainzer Anzei-

ger 1875, Nr. 154-156, 160. - 10. Mittelrheinisches Musikfest am 6., 7. & 8. Juli 1884 / Zur Feier des fünfzigjähr. Bestehens der Mainzer Liedertafel, Mainz 1884. - Mainzer Journal 1884, Nr. 156-158. - Mainzer Tagblatt 1884, Nr. 133, 145, 147, 152, 153, 155-159. - Mainzer Zeitung 1884, Nr. 151, 154, 156-158. - Neuester Anzeiger (Neuer Mainzer Anzeiger) 1884, Nr. 155, 160. - 11. Mittelrheinisches Musikfest: Mainzer Nachrichten 1889, Nr. 156-159. - Mainzer Tagblatt 1889, Nr. 181-185. - Neuester Anzeiger (Neuer Mainzer Anzeiger) 1889, Nr. 158. - *Lux als Dirigent Mainzer Symphoniekonzerte*: Süddeutsche Musik-Zeitung 18/1869, Nr. 8, S. 31; Nr. 11, S. 44; Nr. 18, S. 71; Nr. 19, S. 75f. - Mainzer Zeitung 1871, Nr. 274, 282. -

Lux als Orgelvirtuose: Mainzer Volkszeitung 1854, Nr. 187 (Friedrich Lux als Komponist für die Orgel und als Orgelspieler). - Mainzer Zeitung 1858, Nr. 251 (Konzert in Brüssel). - ebda. 1862, Nr. 107 (Konzert in Darmstadt). - Süddeutsche Musik-Zeitung 11/1862, Nr. 21, S. 82 (Konzert in Mannheim). - Niederrheinische Musik-Zeitung 11/1863, Nr. 39, S. 310 (Konzert in Wiesbaden).

Lux als Komponist (Rezensionen und Aufführungsberichte in Auswahl): Verzeichnis der sämtlichen im Druck erschienenen Kompositionen von Friedrich Lux, Mainz, Diemer [ca. 1925]. - *Opern*. Das Käthchen von Heilbronn: A. Blaß: Ueber Friedrich Lux und seine erste Oper, in: Mainzer Tagblatt 1900, Nr. 40, 1. Bl.; Nr. 47, 2. Bl. - DAS [= Adolf Schubring, Dessau]: [Zur Dessauer Uraufführung] in: Neue Zeitschrift für Musik 14/1847, Nr. 14, S. 201-203. - ders. [Zur Dessauer Wiederaufführung] in: ebda. 48/1881, Nr. 52, S. 533-536. - Mainzer Anzeiger 1900, Nr. 47. - Der Schmied von Ruhla: Neue Zeitschrift für Musik 49/1882, Nr. 17, S. 182f. (Mainzer Uraufführung). - Augsburgischer Abend-Zeitung 1885, Nr. 315 (Augsburger Erstaufführung). - Urtheil der Presse über die Aufführungen am Hoftheater zu Darmstadt und am Stadttheater in Mainz, Mainz, Diemer 1885. Exemplar in: Landesbibliothek Coburg, TB Op. 368. - Die Fürstin von Athen: A. Reißmann: [Zur Frankfurter Uraufführung] in: Neue Zeitschrift für Musik 57/1890, S. 520f. - Mainzer Anzeiger 1890, Nr. 257. - A. Reißmann: [Zur Mainzer Erstaufführung] in: Signale für die musikalische Welt 54/1896, S. 370f. - Mainzer Neueste Nachrichten 1896, Nr. 63, 3. Bl.; Nr. 64. - Mainzer Tagblatt 1896, Nr. 73f. - *Chorwerke*. Marschlied Op. 9: Süddeutsche Musik-Zeitung 11/1862, Nr. 5, S. 19. - Coriolan Op. 70: Niederrheinische Musik-Zeitung 7/1859, Nr. 8, S. 62. - E. Klitzsch: [Rez.] in: Neue Zeitschrift für Musik 52/1885, Nr. 42, S. 421f. - Missa brevis et solemnus Op. 72: Süddeutsche Musik-Zeitung 1/1862, Nr. 34, S. 134f. (Uraufführung in St. Peter, Mainz). - Mainzer Anzeiger 1891, Nr. 99, 2. Bl. (Wiederaufführung durch die Liedertafel). - Mainzer Tagblatt 1891, Nr. 111, 116. - *Lieder*. Sechs Lieder Op. 1: [Rez.] in: Neue Zeitschrift für Musik 12/1845, Nr. 43, S. 171. - Fünf Lieder Op. 6: J. Schäffer: [Rez.] in: ebda. 19/1852, Nr. 16, S. 161. - *Orchesterwerke*. Symphonie "Die vier Menschenalter (Lebensalter)": Süddeutsche Musik-Zeitung 5/1856, Nr. 5, S. 20. - Mainzer Zeitung 1856, Nr. 20. - Choral-Sym-

phonie: Neue Zeitschrift für Musik 62/1895, Nr. 46, S. 504 (Aufführung in Konstanz). - Mainzer Neueste Nachrichten 1895, Nr. 275, 3. Bl. (Aufführung in Konstanz u. Ludwigshafen). - Ebda. 1896, Nr. 35 (Aufführung in Mainz). - [E. Krause]: [Rez.] in: Hamburger Fremden-Blatt 1896, Nr. 64, 4. Beil. - *Kammermusik*. W. Altmann: Handbuch für Streichquartettspieler, Bd. 1 (= Hesses Musik-Handbücher, Bd. 86), Berlin 1928, S. 315-317. - ders.: Handbuch für Klaviertriospieler, Wolfenbüttel 1934, S. 76f. - ders.: Die Kammermusikwerke von Friedrich Lux, Mainz 1920.